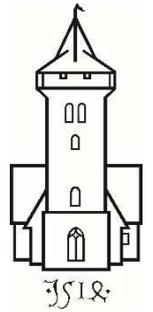


Advent – 5. Dezember 2021 – Gottesdienst To-Go

Wer mag, zündet die erste und die zweite Kerze auf dem Adventskranz oder eine andere Kerze an.



Es ist der zweite Advent. Die Kerzen leuchten. Jedes Licht erinnert uns: Gott kommt!
Mit jedem Licht wird es ein wenig heller. Mit jedem Licht kommen wir dem Wunder näher.
Seht auf und erhebt eure Häupter, denn eure Rettung kommt bald. (Lk 21,28)

Gott, komm zu uns.

Wir richten uns auf. Wir sehen auf. Wir richten uns auf an vielen Orten. Verstreut und verbunden. Wir richten uns auf, öffnen unsere Herzen und feiern in seinem Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt!

Wir sagen euch an eine heilige Zeit Machtet dem Herrn den Weg bereit!

Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt.

So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan!

Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr. (EG 17, 1-2)

Lesung

Übt euch in Geduld, Brüder und Schwestern, bis der Herr wiederkommt!

Seht, wie der Bauer auf die köstliche Frucht seines Ackers wartet: Er übt sich in Geduld – so lange, bis Frühregen und Spätregen gefallen sind. So sollt auch ihr euch in Geduld üben und eure Herzen stärken. Das Kommen des Herrn steht nahe bevor. (Jakobus 5, 7-8)

EG 11 Wie soll ich dich empfangen

1. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß. 3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Gedanken

Morgen ist Nikolaustag. In diesen Nächten konnte ich als Kind kaum einschlafen. In der kommenden Nacht vom 5. auf den 6. Dezember. Irgendwann, das wusste ich, würde der Nikolaus kommen. Und er würde etwas in den Stiefel packen, den ich vor die Wohnungstür gestellt hatte.

Wenn ich dann abends im Bett lag, überlegte ich, um welche Zeit er wohl käme. Ob ich ihn dieses Jahr

vielleicht endlich einmal sehen könnte? Wenn ich nachts wach wurde, dann lauschte ich. Morgens dann schnell aus dem Bett und vorsichtig nach den Schuhen sehen. Und dann war er dagewesen.

Übt euch in Geduld, Brüder und Schwestern!

Menschen warten andauernd. Weil immer etwas vor uns liegt. Und je mehr du wartest, umso langsamer scheint die Zeit zu vergehen. Wir spüren das in diesem Jahr besonders.

Menschen warten andauernd: Auf den Freund, der immer zu spät ist. Auf den Feierabend und das Wochenende und die Rente. Auf das Klingeln des Telefons. Auf die große Liebe. Auf ein Kind. Auf das Ende der Pandemie warten wir alle.

Menschen warten andauernd.

Ich weiß von manchen, die warten auf eine Diagnose, und die Zeit dehnt sich unendlich, weil keine Gewissheit so schlimm scheint wie die Ungewissheit. Und manche warten auf das Sterben (und andere warten mit ihnen). Und manche warten, dass der Schmerz in ihrer Seele abklingt, weil es so wehtut, dass jemand fehlt.

Wir Menschen können warten, weil wir eine Vorstellung von Zeit haben. Anders als Tiere, die immer in der Gegenwart leben. Wir können zurückdenken und vorausdenken. Und zugleich gilt:

Wir müssen zurückdenken und vorausdenken, weil wir eine Vorstellung von Zeit haben. Und wir müssen warten. Manchmal ist das schön. Und manchmal fühlt es sich ewig an.

Du denkst: wann endlich? Denn es ist ja nicht nur die Zeit, die schnell oder langsam vergeht, sondern auch die Gedanken und Gefühle, die in dieser Zeit stecken.

Ungeduld und Aufregung. Oder Schmerz. Anspannung und Vorfreude. Oder Angst vor dem Unbekannten.

Du hoffst, dass die Zeit schnell oder langsam vergeht.

Aber in Wirklichkeit weißt du: Es dauert so lange, wie es dauert. Tag für Tag. Stunde für Stunde. Und dann ist es endlich soweit und das Warten hat ein Ende. Und dann – dann kommt das nächste, worauf du warten kannst und musst.

Dein Leben ist nie „ausgewartet“. Es ist nie so, dass da nichts mehr kommt.

Oder?

Übt euch in Geduld, Brüder und Schwestern, bis der Herr wiederkommt! Seht, wie der Bauer auf die köstliche Frucht seines Ackers wartet: Er übt sich in Geduld – so lange, bis Frühregen und Spätregen gefallen sind. So sollt auch ihr euch in Geduld üben und eure Herzen stärken. Das Kommen des Herrn steht nahe bevor.

Das schreibt der Verfasser des Jakobusbriefes. Er schreibt es ins ungeduldige Leben hinein. Die Christinnen und Christen damals: die warteten ungeduldig, dass Jesus wiederkommt. Dass dann die Welt wieder geradegerückt wird. Damals war sie ja auch schon so wie heute. Gleichzeitig schön und schief. Schief, dass man manchmal denkt: Gott, jetzt greif doch endlich ein! Und dann passiert nichts. Und schön, dass man manchmal denkt: So kann es jetzt bleiben! Aber du kannst die Zeit nicht anhalten.

Übt euch in Geduld, Brüder und Schwestern!

Die Zeit läuft. Ihr lauft mit. Und Gott ist auch da. Natürlich ist Er schon da.

Der Jakobusbrief sagt: Manchmal kann man davon nur wenig erkennen. Das ist, wie wenn du manchmal auf den Boden blickst, und da ist nichts zu sehen. Nur blanke Erde. Du denkst: Da wächst ja gar nichts. Und dann kommt der erste Regen, und auf einmal ist da ein grüner Flaum. Dann bricht es durch, das Grün, und zwar mit Macht. Es ist dann nicht mehr aufzuhalten. Du siehst die Zeichen und weißt: es wächst.

Genauso ist es mit dem Lichterglanz, der im Advent auf Weihnachten hindeutet.
Und genauso ist es mit Gottes Kommen selbst.

So sollt auch ihr euch in Geduld üben und eure Herzen stärken.

Wenn du weißt: Alles hat seine Zeit. Das Schöne. Und das Schwere. Das Schöne dauert nicht ewig. Und das Schwere auch nicht.

Alles hat seine Zeit – nicht mehr und nicht weniger.

Und diese Zeit läuft. Aber sie läuft nicht ab. Sie läuft auf Jesus zu. Er ist da. Und er kommt. Zu uns.
Amen.

Meine Zeit steht in deinen Händen EG +111

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

(1) Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein?

Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

(2) Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich.

Herr ich rufe: Komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

(3) Es gibt Tage die scheinen ohne Sinn. Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt.

Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Gebet

Gott,

komm zu uns, an viele Orte, in viele Häuser.

Wir warten auf dich.

In deine Hände legen wir:

Unsere Müdigkeit und unsere Sorgen.

Unsere Einsamkeit und unsere Trauer.

Unsere Fragen und alle Ungewissheit.

Unsere Erwartungen und unsere Hoffnungen.

Unsere Dankbarkeit und unsere Freude.

Gott,

komm zu uns, an viele Orte, in viele Häuser.

Wir warten auf dich.

In deine Hände legen wir:

Die Ängste und Sorgen der anderen.

Die Unruhe von Menschen auf der Flucht.

Die Zerrissenheit von Menschen, die auf der Flucht sind.

Die vielen Aufbrüche und Hoffnungszeichen in der Welt.

Die kleinen Schritte des Friedens.

Gott, komm zu uns, an viele Orte, in viele Häuser.,

Wir warten auf dich.

In deine Hände legen wir unser unruhiges Herz.

Vater Unser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Ihre Pfarrerin Beate Rilke, Pfarrer Fabian Böhme, Vikarin Vanessa Damm